

Öffentlicher Brief an die RWE Dea AG:

Sehr geehrte Damen und Herren,

besorgte Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Schwedeneck sind im Hinblick auf die bevorstehende Ausbeutung des Erdölfeldes durch die RWE stark verunsichert. Einerseits bestehen Befürchtungen hinsichtlich möglicher Umweltgefährdungen und andererseits ist die Angst vorhanden, dass das Touristikgeschäft durch die sichtbare Ölbohranlage und in Folge die Förderung als solches lang anhaltende Schäden verursachen könnte.

Aus unserer Sicht wäre es für die Akzeptanz hilfreich, den Einwohnerinnen und Einwohnern und allen Vertretern der Gemeinde in nachvollziehbarer Form die Fördertechnik, verbunden mit einer Risikoabschätzung, nahezubringen. Wir hören auch immer wieder aus unserem Ort, dass die Ölgewinnung, die nach dem Verständnis vieler Menschen im Wege des Fracking erfolgen soll, auf massiven Widerstand stößt. Deshalb sollten Sie eine Fracking ausschließende verbindliche Erklärung zu der beabsichtigten Fördermethode abgeben.

Die Gemeinde selbst betreibt in Sichtweite des aufzustellenden Ölbohrturmes einen Touristikbetrieb mit einem regen Strandleben und einem Campingplatz. Im kommenden Jahr steht hier der Bau einer Strandhausanlage mit einem Investitionsvolumen von ca. 900.000 Euro an. Für den privaten wie auch den gemeindlichen Tourismusbereich werden finanzielle Einbußen - durch das Ausbleiben von Urlaubern und Tagesgästen - befürchtet. Hier einen für die Gemeinde sowie für Private und letztlich RWE einen akzeptablen Interessenausgleich zu finden, wäre aus unserer Sicht hilfreich.

Möglicherweise lassen sich die Ölförderung und das Engagement von RWE auch positiv in einem Tourismuskonzept vermarkten. Dabei sind kreative Ideen gefragt. Wir erwarten, dass alle beeinträchtigenden Maßnahmen, wie z. B. der Aufbau eines Bohrturmes, außerhalb der Saison erfolgen, um das Tourismusgeschäft nicht über die Maßen hinaus zu belasten.

Alle Aktivitäten, die im Zusammenhang mit der geplanten Ölförderung auf unserem Gemeindegebiet stehen, lassen auch eine überproportionale Beanspruchung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur befürchten. Als Gemeinde erwarten wir, dass die RWE-Dea als Maßnahmenträger alle Schäden ausgleicht, die in mittelbarem und unmittelbarem Zusammenhang mit dem Vorhaben stehen.

Die Erfahrungen mit technischen Anlagen haben in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, dass ein Versagen nie hundertprozentig ausgeschlossen werden kann. Wir erwarten von dem Maßnahmenträger ein Notfallkonzept, das organisatorisch wie auch finanziell hinterlegt ist. Wir wünschen eine frühzeitige Information über alle im Zusammenhang mit der Ölförderung bevorstehenden Aktivitäten und bieten Ihnen weiterhin einen aufgeschlossenen Dialog an.

In der Hoffnung auf Ihr Verständnis für die Sicht der Gemeinde Schwedeneck, die seinen Gästen weiterhin ein attraktives Naherholungs- und Urlaubsgebiet anbieten möchte, verbleibe ich mit freundlichem Gruß

Gustav Jonas
Bürgermeister